



SCHULPROGRAMM

EUGEN-KAISER-SCHULE
HANAU

1. Inhalt

1	Leitbild der Eugen-Kaiser-Schule	3
2	Schulprofil	3
3	Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung	5
4	Entwicklungsziele der Schule	6
5	Schulleitung	9
5.1	Entwicklungsziel / Qualitätsanspruch	9
5.2	Maßnahmen / Entwicklungsprojekte	9
5.2.1	Lernwirksame Unterrichtsentwicklung	9
5.2.2	Verwaltungshandeln	9
5.2.3	Einsatz personeller, sächlicher, finanzieller Ressourcen	10
5.2.4	Personalentwicklung	10
5.2.5	Fortbildung Schulleitungsmitglieder	11
6	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung / Qualitätskonzept	11
6.1	Entwicklungsziel / Qualitätsanspruch	11
6.2	Maßnahmen / Entwicklungsprojekte	12
6.2.1	Qualitätsmanagementsystem Q2E	12
6.2.2	Selbstverständnis zur Aufgabe des Q-Kreises	12
6.2.3	Metaevaluation	12
6.2.4	Frühjahrsbefragung	13
6.2.5	Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung – AZAV	13
7	Lehren und Lernen	13
7.1	Entwicklungsziel / Qualitätsanspruch	13
7.2	Maßnahmen / Entwicklungsprojekte	14
7.2.1	Individualisierung von Lehr- und Lernprozessen	14
7.2.2	Beratung und Förderung	15
7.2.3	Digital gestützter Unterricht	15
7.2.4	Umsetzung Lehrpläne, Kerncurricula, schulinterne Curricula	15
7.2.5	Formen kollegialer Zusammenarbeit	15
7.2.6	Fortbildung der Lehrkräfte	16
8	Schulkultur	16
8.1	Entwicklungsziel/Qualitätsanspruch	16
8.2	Maßnahmen / Entwicklungsprojekte	16
8.2.1	Gewaltprävention und Demokratielernen	16
8.2.2	Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein	17
8.2.3	Ästhetische Bildung	17
8.2.4	Integration	18
8.2.5	Inklusion	18
8.2.6	Erasmus+	19
8.2.7	Lernumgebung	19
8.2.8	Gesundheitsförderung	20
9	Schlusswort	20

1 Leitbild der Eugen-Kaiser-Schule

1. **Wir pflegen einen wertschätzenden konstruktiven Umgang miteinander.**
2. **Wir gestalten eine lern- und lebensfreundliche Schule für die Schulgemeinde.**
3. **Wir sehen die Verschiedenheit der Mitglieder der Schulgemeinde als Normalität an und nutzen die sich daraus ergebende Vielfalt als Chance, um uns weiter auf den Weg hin zu einer inklusiven Schule zu begeben.**
4. **Wir fördern ein verantwortungsvolles Verhalten gegenüber Umwelt und Gesellschaft.**
5. **Die Vielfalt unseres Bildungsangebotes zeichnet unsere Qualität aus.**
6. **Wir fördern das eigenverantwortliche lebensbegleitende Lernen.**
7. **Wir bieten ganzheitlich Bildung an, deren Prozesse selbstgesteuert, kooperativ und nachhaltig sind.**
8. **Wir bieten verlässliche Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartnern.**
9. **Wir betreiben systematische Weiterentwicklung der Qualität des Unterrichtes.**
10. **Wir tragen gemeinsam die Verantwortung für Qualität von Schule, Unterricht und der Verwaltung.**

2 Schulprofil

Die Eugen-Kaiser-Schule (EKS) ist eine selbstständige berufliche Schule (SBS) mittlerer Größe mit ca. 1750 Lernenden, d.h. Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden sowie Studierenden. Schulträger ist der Verband der berufsbildenden Schulen der Stadt Hanau und des Main-Kinzig-Kreises (MKK).

Die Schule verfügt über zwei große, moderne und sehr gut ausgestattete Standorte: Die Hauptstelle in der Lortzingstraße 16 in Hanau und die Dependence, das Sozialpädagogische Ausbildungszentrum (SpAz), in Hanau Klein-Auheim in der Fasaneriestraße 23.

Das Bildungsangebot umfasst verschiedene Schulformen, Fachrichtungen und Schwerpunkte:

- Berufsschule im dualen System mit den Berufsfeldern Agrarwirtschaft, Bautechnik, Ernährung und Hauswirtschaft, Farbtechnik und Raumgestaltung, Floristik, Gesundheit und Pflege, Körperpflege
- Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung
- Zweijährige Berufsfachschule mit den Schwerpunkten Agrarwirtschaft, Ernährung/Gastronomie/Hauswirtschaft, Bautechnik, Farbtechnik/Raumgestaltung, Medizinisch-Technisch/Krankenpflegerisch, Sozialpflegerisch/Sozialpädagogisch
- Höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten
- Fachoberschule in der Fachrichtung Gestaltung (Organisationsformen A und B) sowie in der Fachrichtung Sozialwesen (Organisationsform B) und dem Schwerpunkt Ernährung und Hauswirtschaft (Organisationsform B) mit dem Abschluss allgemeine Fachhochschulreife

- Fachschule für Sozialwesen in der Fachrichtung Sozialpädagogik mit dem Abschluss Staatlich anerkannte Erzieherin bzw. Staatlich anerkannter Erzieher
- Einjährige Fachschule in der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau mit dem Abschluss Staatlich geprüfter Wirtschafter bzw. Staatlich geprüfte Wirtschafterin.

Im Rahmen der dualen Berufsausbildung können der Hauptschulabschluss und der mittlere Abschluss erworben werden.

In den Vollzeitschulformen können der Hauptschulabschluss, der mittlere Abschluss und die allgemeine Fachhochschulreife erworben werden. In der einjährigen Fachschule Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau wird parallel auf die Meisterprüfung vorbereitet, die der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) abnimmt.

In Kooperation mit den Kaufmännischen Schulen der Stadt Hanau bietet die EKS den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife im Beruflichen Gymnasium mit dem Schwerpunkt Erziehungswissenschaft an.

Die Weiterentwicklung des Unterrichts umfasst die Implementierung individualisierter sowie digital gestützter Lehr- und Lernformen. Die Vielfalt der Berufsfelder sowie die sehr guten Räumlichkeiten und die Ausstattung ermöglichen eine ausgeprägte fachübergreifende, projektorientierte Arbeit in den Lerngruppen.

Die EKS ist in der Dependance barrierefrei sowie in der Hauptstelle im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss, so dass eine inklusive Beschulung sehr gut möglich ist. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Behindertenwerks Main-Kinzig (BWMK) besuchen die EKS, solange sie im Berufsbildungsbereich eingearbeitet werden. Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (gE) werden im Rahmen der erweiterten Schulpflicht inklusiv in zwei Klassen des Berufsvorbereitungsjahres unterrichtet.

Die EKS bietet ein umfassendes Betreuungs- und Beratungsangebot. Hier arbeiten Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, die Vertrauenslehrkräfte, die sozialpädagogischen Fachkräfte, die Schulseelsorgerin und eine Beraterin mit dem Schwerpunkt Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen eng und konstruktiv vor Ort zusammen.

Unser Schulname verpflichtet uns zur Wahrnehmung der gesellschaftlichen Aufgaben von Schule. Dies lebte unser Namensgeber Eugen Kaiser, geboren am 28. Oktober 1879, vor. Eugen Kaiser war von 1922 bis 1933 Landrat des ehemaligen Landkreises Hanau und war u.a. für das Schulwesen zuständig. Der gelernte Gärtner und spätere Gewerkschaftssekretär fühlte sich den benachteiligten Menschen besonders verbunden. Er verbesserte deren wirtschaftliche Situation, z.B. durch die Gründung einer Bau- und Siedlungsgesellschaft, und förderte das Schul- und Sozialwesen. Er starb im April 1945 nach jahrelanger politischer Verfolgung und Haft im Konzentrationslager Dachau an Fleckfieber.

Das Erbe Eugen Kaisers wirkt heute an unserer Schule fort in der sehr aktiven Projektgruppe Gewaltprävention und Demokratielernen (GuD), in vielfältigen Aktivitäten im Stadtteil und nicht zuletzt in unserem Unterricht auf der Basis des Leitbildes.

4 Entwicklungsziele der Schule

Die Berufsfelder, die an der EKS in der Teilzeitberufsschule und in den Vollzeitschulformen verortet sind, lassen sich in zwei Cluster fassen.

Cluster 1 Der Mensch und die Gestaltung seiner Umgebung – Agrarwirtschaft, Bautechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Gestaltung (s. nachfolgende Grafik S. 8 – blau umrandete Felder).

Cluster 2 Der Mensch und sein Wohlergehen – Gesundheit, Ernährung, Erziehungswissenschaft, Körperpflege, Sozialwesen/Sozialpädagogik (s. nachfolgende Grafik S. 8 rot umrandete Felder).

Diese Cluster gilt es im Sinne der Profilschärfung weiterzuentwickeln. Dies gilt auch in Hinblick auf die evtl. mögliche Einrichtung neuer Fachrichtungen bzw. Schwerpunkte, wie zum Beispiel Medienproduktionstechnik in der Fachoberschule.

Cluster 1 bildet das Gros der Auszubildenden im dualen System an der EKS ab. In Hinblick auf die Perspektive der zukunftsfähigen Berufsschule und den einhergehenden Entscheidungen auf den Ebenen des Landes und des Schulträgers setzt sich die Schule zum einen das Ziel, an der Stabilisierung, im Idealfall der Erhöhung der Ausbildungszahlen aktiv mitzuarbeiten und so im Sinne gesellschaftlicher Verantwortung auch einen Beitrag zur Lösung des Problems des Fachkräftemangels zu leisten. Zum anderen umfasst die Zielsetzung die Vorhaben zur Weiterentwicklung des Unterrichts (vgl. Kapitel 7), die dezidierte Vorbereitung auf berufliche Handlungssituationen, die Verzahnung von Theorie und Praxis, die konsequente Orientierung an fachlichen und überfachlichen Kompetenzen in Hinblick auf die angestrebte Beruflichkeit.

Die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung sowie die zweijährige Berufsfachschule bieten mit ihren Schwerpunkten in zahlreichen Berufsfeldern und mit ihren Abschlüssen sehr gute Anschlussmöglichkeiten bezogen auf eine duale Ausbildung. Hier wird durch eine konsequente berufliche Orientierung eine höhere Quote der Vermittlung in Ausbildungsverhältnisse angestrebt.

Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie der Sorgeberechtigten auf schulischer Ebene und die verstärkte Einbindung außerschulischer Kooperationspartner wie Ausbildungsbetriebe, Kammern, Agentur für Arbeit Hanau und Träger der sozialpädagogischen Betreuung sind konzeptionell erweitert zu fassen. In die Überlegungen sollen die Aspekte der dualen Ausbildung in Teilzeit sowie die inklusive Berufsausbildung mit einbezogen werden.

Einer der Gelingensfaktoren erfolgreicher Lehr- und Lernprozesse ist eine lernförderliche Lernumgebung. Sie muss an einer beruflichen Schule die Verzahnung von Theorie und Praxis zur Vorbereitung auf die aktuellen Anforderungen beruflicher Kontexte ermöglichen. Sie muss Lernenden Erfahrungsräume eröffnen, Gestaltungsspielräume bieten, projektorientiertes und berufsfeldübergreifendes Arbeiten unterstützen, um Synergieeffekte zu erzielen. Hauptstelle und Dependance der Schule bieten sehr gute Räumlichkeiten. Entwicklungsziel ist, diese zu erhalten und in oben beschriebenem Sinne weiterzuentwickeln. In diesen Kontext fällt die Digitalisierung der Schule und deren Wirksamkeit für den Unterricht (vgl. Kapitel 7.2.3). Seit dem Beginn des Schuljahres 2022/2023 verfügen beide Standorte über Breitbandanbindung, digitale Tafeln und mobile Endgeräte.

Als weiteres Ziel wird das Thema Personalentwicklung gesetzt. Die bisher durchgeführten Maßnahmen gilt es zu verstetigen und konzeptionell zu fassen. Im Einzelnen sind folgende Teilbereiche in den Blick zu nehmen: Akquise von Lehrpersonal für Mangelfächer, Ausbildung der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, Begleitung der Lehrkräfte im TV-H-Vertrag, Fortbildung der Lehrkräfte und der Schulleitung bezogen auf die einzelnen in diesem Schulprogramm beschriebenen Entwicklungsziele, Besetzung von Beförderungs- und Funktionsstellen gemäß dem Organisationsplan der Schule, Arbeitszufriedenheit und Lehrergesundheit, Beteiligung schulinterner Gremien, Rolle der Schulaufsicht.

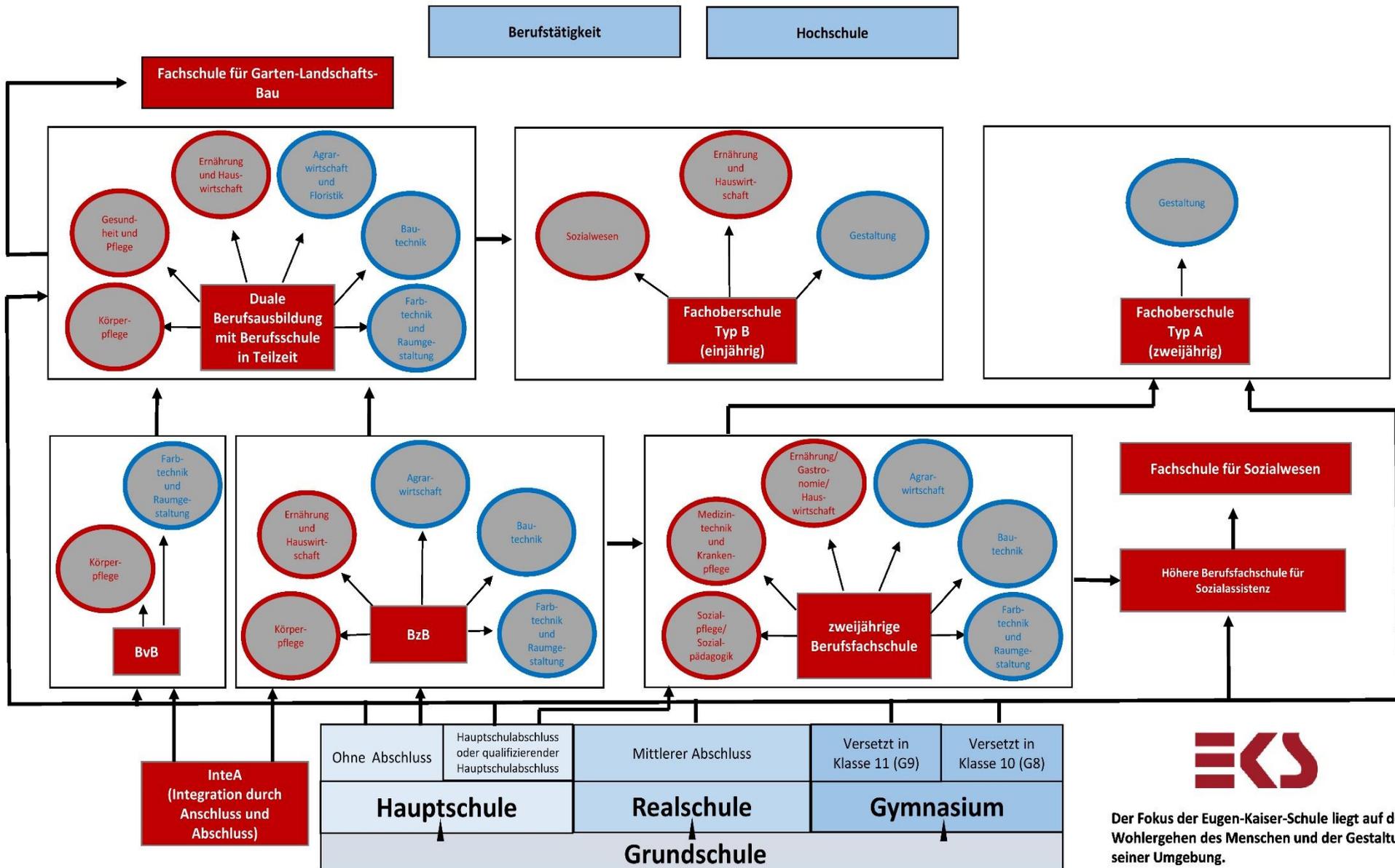
Das an der Schule implementierte Qualitätsmanagementsystem Q2E (Qualität durch Evaluation und Entwicklung) liefert die Instrumente zur Erhebung von Daten sowie zur partizipativen Dateninterpretation und dient der Rechenschaftslegung bezogen auf die erreichten oder nicht erreichten Ziele umgesetzter Maßnahmen und die ggf. notwendige Nachsteuerung. Hier ist somit die Unterstützungsfunktion des QM für die Schulentwicklung auf der Basis des Schulprogramms bezeichnet. Zugleich

SP-G Stand: 5. Mai 2023

wird die Umsetzung des QM zu einem Entwicklungsziel der Schule, da ein übergeordnetes Qualitätskonzept bisher nicht vorliegt.

Die beschriebenen Entwicklungsziele der EKS beziehen sich zusammengefasst auf folgende Dimensionen:

1. Anschluss an Ausbildung ermöglichen und Berufsfähigkeit erreichen
2. Lernumgebungen für individualisierte, kooperative und digital gestützte Lehr- und Lernprozesse gestalten
3. Personalentwicklung – Konzept und Umsetzung
4. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung – Konzept und Umsetzung.



5 Schulleitung

5.1 Entwicklungsziel / Qualitätsanspruch

Die Schulleitung setzt sich zum Ziel, in gemeinsamer Verantwortung die systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung so zu steuern, dass allen Schülerinnen und Schülern, Auszubildenden und Studierenden ein erfolgreiches Lernen ermöglicht wird. Erfolgreiches Lernen bedeutet die Erweiterung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, so dass berufliche und/oder allgemeinbildende Abschlüsse erreicht werden mit dem Ziel der Qualifikation zur Berufsausübung und/oder Studienberechtigung sowie der gesellschaftlichen Teilhabe.

Die Schulleitung ist verantwortlich für die Absicherung aller dazu notwendigen Prozesse. Insbesondere sind dies die Prozesse der Schulorganisation, der Qualitäts-, Unterrichts- und Personalentwicklung. Ebenso bedeutsam ist die am Schulprofil und den Schwerpunkten des Schulprogramms orientierte Ressourcenplanung in personeller, sächlicher und finanzieller Hinsicht. Hier erfolgt die Einbindung der schulisch relevanten Gruppen über die Gremienarbeit.

Ziel ist es, die Prozesse im Bereich der Schulorganisation und Schulentwicklung so transparent und belastbar zu gestalten, dass daraus eine Handlungssicherheit für die Schulgemeinde resultiert.

5.2 Maßnahmen / Entwicklungsprojekte

5.2.1 Lernwirksame Unterrichtsentwicklung

Prozesse der Unterrichtsentwicklung so zu implementieren, dass sie von einem gesamten Kollegium mitgetragen werden, ist eine anspruchsvolle, wenn nicht sogar herausfordernde Aufgabe für jede Schule. Erarbeitungs- und Umsetzungsprozesse müssen hierfür gut strukturiert und mit den vorhandenen Ressourcen in Einklang gebracht werden. Die EKS setzt auf gute Lehr-Lern-Situationen, die wiederum Qualitätsmerkmalen entsprechen. So wurde nach dem Prinzip von Prof. Dr. Peter Heiniger, beginnend in der Schulform der zweijährigen Berufsfachschule, eine lernförderliche Schulkultur geschaffen, die zum Ziel hat, Lernenden individuell gerecht zu werden, sie stärker in die Lernsituationen miteinzubeziehen und auf dem Weg zum selbstgesteuerten Lernen zu begleiten. Ausgehend von diesem Pilotprojekt hat sich die Schule zur Aufgabe gemacht, die u.a. aus der lernwirksamen Schüler-Feedback-Praxis gewonnenen Erkenntnisse für das Adaptieren der lernförderlichen Schulkultur in der gesamten Schulgemeinde zu nutzen. Darüber hinaus werden zur Entwicklungsunterstützung, Verbesserung der zwischenmenschlichen Interaktion und Kommunikation Beratungskonzepte, wie z.B. die Marte Meo-Methode, sowie kollegiale Hospitationen mit herangezogen. Unterstützend kann mittels der Steuerungskompetenzen die Schulleitung der EKS auf strategischer und operativer Ebene sicherstellen, dass Aufgaben unterrichtswirksam systematisch sowie effizient erledigt und entsprechend Prozesse erfolgreich umgesetzt werden. Auch hier muss nach erfolgter Evaluation das Konzept der Steuerungskompetenzen der aktuellen Situation angepasst werden. Ein nachhaltiges Veränderungs-, Qualitäts- und Personalmanagement ist die Basis für eine lernwirksame Unterrichtsentwicklung und wird an der EKS zukunftsweisend gefördert.

5.2.2 Verwaltungshandeln

Da die EKS eine selbstständige berufliche Schule (SBS) ist, gewinnt sie durch die Übernahme von mehr Eigenverantwortung an Gestaltungsmöglichkeiten. Vielfältige Kompetenzen des Personals einer SBS sind unabdingbar. So ist es daher zur Umsetzung ihrer Anforderungen notwendig, Personalgewinnung aktiv mit zu steuern. Die Auswahl neuer Lehrkräfte orientiert sich hierbei an den Entwicklungszielen der Schule und am Schulprofil. Darüber hinaus sieht die EKS eine ihrer Aufgaben darin, in enger Abstimmung mit Schulverwaltung und Schulamt zu agieren, um eine reibungslose Organisation der Abläufe zu garantieren. Verwaltungsprozesse sowohl im Schulalltag als auch im Bereich des Schulsekretariats werden evaluiert und basierend auf den Ergebnissen optimiert. So sind die Arbeitsbereiche in der Verwaltung transparent zugeordnet und fördern damit einen geordneten Schulbetrieb und eine ressourcengerechte Organisation von Verwaltungsaufgaben.

SP-G Stand: 5. Mai 2023

Zum Regelbetrieb der EKS gehört das Erstellen von Stunden- und Vertretungsplänen entsprechend den rechtlichen Vorgaben. Um auch hier eine Optimierung zu erlangen, befindet sich die Schule im Prozess der Umgestaltung. Das bislang verwendete Programm da Vinci wird aktuell durch Untis ausgetauscht, um ein größeres Maß an Flexibilität zu erlangen. Wege der Information, Kommunikation und Abstimmung werden hierdurch effizienter und ermöglichen ganz neue Gestaltungsspielräume unter anderem durch die schnellere digitale Verbreitung von Informationen.

5.2.3 Einsatz personeller, sächlicher, finanzieller Ressourcen

Dreh- und Angelpunkt im Bereich der personellen Ressourcen ist die Stundenplangestaltung auf der Basis der Stundenzuweisung durch das Hessische Kultusministerium (HKM) und der Bedarfe der einzelnen Abteilungen. Der digital gestützte und von der stellvertretenden Schulleiterin und den Abteilungsleitungen gesteuerte Prozess der Stundenplanerstellung ist implementiert und bezieht die Lehrkräfte ein. Über die Vergabe von Deputatsstunden entscheidet die Gesamtkonferenz nach Vorlage des von ihr eingesetzten Ausschusses.

Im Rahmen des Großen Schulbudgets der EKS als SBS erfolgt die Haushaltsplanung durch die Schulleiterin zum 15.03. eines Jahres. Hier greift zudem die Kontrolle durch die schulfachliche Aufsicht. Zentrale Akteure des schulinternen Prozesses sind der Verwaltungskoordinator und die Abteilungsleitungen. Die Ressourcenvergabe in die Abteilungen erfolgt auf der Basis eines schülerzahl-abhängigen Verteilerschlüssels. Die Gruppen der Lehrkräfte, Schülerinnen, Schüler, Studierenden und Eltern sind bei der schulinternen Verteilung der Mittel des Landes und des Schulträgers über folgende Gremien eingebunden: Haushaltsausschuss, Gesamtkonferenz und Schulkonferenz.

Die entsprechenden Prozesse sind implementiert und unterliegen sowohl einem schulinternen Controlling als auch der Metaevaluation nach Q2E. Bei der Metaevaluation in 2019 gaben die Lehrkräfte eine eindeutig positive Rückmeldung zur transparenten und kontrollierten Mittelverwendung an der Schule. Die dezentrale Verwaltung der Budgets über die sechs Abteilungen hat sich für alle Beteiligten bewährt.

5.2.4 Personalentwicklung

Die Personalentwicklung umfasst zum einen die Rekrutierung von Lehr- und Führungskräften, zum anderen deren kontinuierliche Professionalisierung, angepasst an die berufliche Biografie bzw. das Statusamt sowie bezogen auf die konkreten Bedarfe der Schule einerseits und die Ziele der persönlichen Entwicklung andererseits, was idealerweise gewinnbringend zusammengeführt wird. Die Fortbildungsplanung erfolgt in den zuständigen Gremien der Schule, wobei Formate wie an den Erfordernissen der Schule orientierte pädagogische Tage bzw. Konferenzen noch besser zu integrieren sind. Der Fortbildungsplan wird jährlich aktualisiert und die Zustimmung erfolgt über die Gesamt- und Schulkonferenz (vgl. dazu Kapitel 7.2.6).

Zur Abdeckung des Unterrichts erfolgt die Rekrutierung der Lehrkräfte durch die Schulleiterin in enger Abstimmung im Schulleitungsteam und mit dem Personalrat. Gleiches gilt für die Vorbereitung der Besetzung von Beförderungs- und Funktionsstellen. Die Tätigkeit der Schulleiterin ist hier eng verzahnt mit der schulfachlichen Aussicht im SSA. Am schwierigsten gestaltet sich die Gewinnung von Lehrkräften im Berufsfeld Sozialwesen/ Sozialpädagogik. Die Akquise erfolgt über den Quereinstieg in Kooperation mit der Lehrkräfteakademie. Der Prozess der Ausschreibung sowie Auswahl für den Vorbereitungsdienst ist implementiert.

Unterrichtsbesuche für die Erstellung dienstlicher Beurteilungen sowie in der Ausbildung der LiV nutzt die Schulleiterin als Basis ausführlicher Reflexionsgespräche: Themenaspekte sind ggf. Entwicklungserfordernisse und –wünsche, vor allem auch die Mitarbeit an Schulentwicklungsprojekten. Ein weiteres Instrument der Personalentwicklung ist die kollegiale Beratung mit oder ohne Unterrichtshospitation nach Q2E.

Offen ist die Prozessbeschreibung der Einführung neuer Lehrkräfte und LiV. Zurzeit übernehmen formell Schulleitungsmitglieder, informell Kolleginnen und Kollegen die Einführung. Die neu auf Planstelle eingestellten Lehrkräfte (BaP) sind zudem verpflichtet, an der Willkommensveranstaltung des SSA teilzunehmen. Schulrechtsveranstaltungen, z.T. mit externen Referenten, führt die Schulleiterin einmal pro Schulhalbjahr für die LiV durch. Hier werden ebenfalls neue TVH-Lehrkräfte eingebunden.

Als Prozess aufgesetzt werden sollen Jahresgespräche, deren Format in enger Abstimmung mit dem Personalrat zu entwickeln ist.

5.2.5 Fortbildung Schulleitungsmitglieder

Die Gesamtverantwortung für die Entwicklung der Schule obliegt der Schulleitung. Für gelingende Bildung und Erziehung an der EKS ist professionelles Führungshandeln unabdingbar und hat nicht unerheblichen Einfluss auf die pädagogische Erziehungsarbeit und den Qualitätsentwicklungsprozess. Durch den Status der selbstständigen beruflichen Schule muss die Schulleitung in zunehmenden Maße Führungsaufgaben bewältigen unter der Maßgabe weitreichender Entscheidungsbefugnisse. Ein zukunftsorientiertes Schulmanagement steht im Mittelpunkt des Themenfeldes „Schule gestalten“. Berufsbegleitend und bedarfsorientiert werden Fortbildungsangebote durch die Schulleitungsmitglieder der EKS themen- und fachorientiert wahrgenommen. Über die Inhalte der Unterrichtsentwicklung hinaus legt die EKS ihren Themenschwerpunkt auch auf Fortbildungen im Hinblick auf demokratieförderliche Programme. Mitarbeit in den Bereichen Gewaltprävention und Demokratielernen, Antisemitismuskritik in Bildung und Beratung, Schule gegen sexuelle Gewalt sind ebenso selbstverständlich wie Qualitätsmanagement oder Teamcoaching. Gewonnene Erkenntnisse werden anschließend in die Abteilungen getragen und entsprechende Maßnahmen werden umgesetzt. Für die Weiterentwicklung des Schulleitungshandelns werden darüber hinaus auch angesetzte pädagogische Konferenzen sowie Schulleitungsklausuren mit und ohne Moderation genutzt. Durch die jährlich wiederkehrende Frühjahrsbefragung holt das Leitungsteam der EKS Leitungsfeedback ein, wertet dieses aus und setzt darauf weitere Fortbildungsmaßnahmen auf.

6 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung / Qualitätskonzept

6.1 Entwicklungsziel / Qualitätsanspruch

Das vorliegende Schulprogramm der EKS auf der Basis ihres Leitbildes dient als Instrument der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Das Qualitätsverständnis entspricht dem Zyklus PDCA (plan – do – check – act). Somit lässt sich als Ziel die Systematisierung der Arbeit am Qualitätsanspruch der Schule durch Etablierung des folgendermaßen dargestellten Qualitätszyklus beschreiben:

1. Standortbestimmung durch Ergebnisse interner Evaluation und Metaevaluation
2. Datenbewertung und Herausarbeiten der Entwicklungsschwerpunkte
3. Priorisierung konkreter Entwicklungsziele und Absprache mit der Schulaufsicht
4. Vereinbarung und Planung passgenauer Maßnahmen zu Unterrichts- Organisations- und Personalentwicklung
5. Umsetzung der definierten Maßnahmen
6. Evaluation und Wirkungsanalyse.

Als SBS arbeitet die EKS mit dem zertifizierbaren Qualitätsmanagementsystem Q2E, auf dem die alle fünf Jahre stattfindende Metaevaluation basiert.

Für die schulische Ausgestaltung des QM-Systems wird das pädagogische Selbstverständnis der Schule zugrunde gelegt. Das QM-System soll

- als verbindliche Richtschnur für die schulische Arbeit dienen
- alle am Bildungsprozess Beteiligten dabei unterstützen, ihre Aufgaben gut zu erfüllen
- die Lehr- und Lernprozesse stetig verbessern
- zur Zufriedenheit aller Beteiligten beitragen.

Für das Qualitätskonzept sind Prozesse in den Bereichen Leitungshandeln, Schulorganisation sowie Lehren und Lernen in den Fokus zu nehmen.

6.2 Maßnahmen / Entwicklungsprojekte

6.2.1 Qualitätsmanagementsystem Q2E

Bei unserem Qualitätsmanagementsystem ist eine konstruktive Feedbackkultur Grundlage für die Gestaltung schulischer Entwicklungsprozesse. Zentrales Element ist die Förderung des Individualfeedbacks zur Evaluation des Unterrichts, unterstützt durch die Durchführung von Feedbackwochen, pädagogischen Konferenzen und dem zur Verfügung Stellen von Feedbackinstrumenten.

Maßnahmen zur Qualitätsförderung müssen vom Kollegium mitgetragen werden, damit sie wirksam sind. Deshalb findet eine Partizipation des Kollegiums an Entscheidungen zu Schulentwicklungsprozessen statt, z.B. durch Aussprachen in Gesamtkonferenzen.

Neben den Evaluationen der Unterrichtsqualität werden regelmäßige Evaluationen mit Onlinebefragungstools durchgeführt, die u.a. die Arbeit der Schulleitung, die sächliche Ausstattung oder die Zufriedenheit der Lernenden und Lehrenden evaluiert. Zu zentralen Themen des Schulalltags, wie beispielsweise Fragen zur Belastung von Lehrkräften oder zum Medienbildungskonzept der Schule, finden Vertiefungsbefragungen Berücksichtigung.

Ein weiteres Element im Projektmanagement ist das Orga-Handbuch, welches regelmäßig überarbeitet wird. Hier werden Prozessbeschreibungen für die Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar und zeitsparend visualisiert bzw. erklärt, z.B. für die Bereiche Mahnwesen und Inklusion.

Zur Unterstützung der Arbeit des Q-Kreises finden regelmäßige Fortbildungen, unter anderem mit Prof. Dr. Annika Zurwehme, statt, die auch an der nachfolgend aufgeführten Erklärung zum Selbstverständnis zur Arbeit des Q-Kreises mitgewirkt hat.

6.2.2 Selbstverständnis zur Aufgabe des Q-Kreises

Wir als Q-Kreis der EKS sehen uns als Ideen- und Impulsgeber für die Gestaltung des Qualitätsmanagements in unserer Schule.

Als Ziel haben wir uns gesetzt, Instrumente bereitzustellen, um die Qualität des Unterrichts weiterzuentwickeln. Der Fokus liegt dabei auf einer Verbesserung der Lehr-Lernqualität und der Optimierung der Rahmenbedingungen für Unterricht und Schule.

Dabei ist es uns wichtig, Instrumente zu entwickeln, die zur Vereinfachung von Prozessen und Abläufen dienen. Sie sollen direkt in unserem Schulalltag umsetzbar sein und den Mehrwert für unsere tägliche Unterrichtsgestaltung verdeutlichen. Damit möchten wir auch einen Beitrag zur Gesundheit unserer Lehrenden leisten.

Ein wichtiges Prinzip unserer Arbeit ist dabei zu agieren statt zu reagieren, indem wir gezielt Impulse aus dem Kollegium aufgreifen, um die Qualität unserer Schule voranzubringen. Darüber hinaus behalten wir die Handhabbarkeit der Q-Instrumente im Blick („weniger ist mehr“).

Die vom Q-Kreis bereitgestellten Instrumente sollen zur Reflexion über Unterricht und Schule anregen. Sie zeigen den Ist-Stand auf und schaffen Transparenz über aktuelle Entwicklungen. Auf den zweiten Blick werden so wertvolle Ressourcen und Möglichkeiten zur persönlichen und schulischen Entwicklung offensichtlich.

Wir möchten weiterhin ein Multiplikator für das QM an der EKS sein und sind erster Anlaufpunkt für Beratung und Austausch (z. B. über schulinterne Fortbildungen).

Eine Gruppe zur kollegialen Beratung ist aus der Arbeit des Q-Kreises entstanden. Gemeinsam schaffen wir Entlastung und Fortschritt.

6.2.3 Metaevaluation

Als selbständige berufliche Schule unterliegt die EKS alle fünf Jahre einem externen Evaluationsverfahren, der sogenannten Metaevaluation.

Zur Datenerhebung werden schulische und außerschulische Gruppen, u.a. aus Schülerschaft, Elternvertretung, Kollegium, Ausbildungsbetrieben, Schulleitung, Personalrat und dem Q-Kreis interviewt. Darüber hinaus werden schulinterne Verfahren, wie z.B. Mahnverfahren oder der Umgang mit Fortbildungsgeldern evaluiert. Auch das Orga-Handbuch und Maßnahmen zur Förderung der Feedbackkultur werden hinsichtlich des Unterstützungsgehalts zur Prozessqualität geprüft.

Im Rahmen der Rückmeldung von Ergebnissen liefert das Expertenteam idealerweise konstruktive Impulse zur gezielten Weiterentwicklung des schulischen Qualitätsmanagements.

6.2.4 Frühjahrsbefragung

Als ein vom Staatlichen Schulamt des Main-Kinzig-Kreises (Dezernat berufliche Schulen) entwickeltes Instrument dient die Frühjahrsbefragung seit 2010 vor allem der Evaluation und Weiterentwicklung von Qualität an Schule. Der Fragebogen wird sowohl an Lehrkräfte als auch an Lernende aller Fachbereiche und Schulformen ausgegeben und wird an der EKS seit 2021 online angeboten. Der Fokus der Umfrage liegt dabei auf der Abbildung eines Ist-Zustandes (Querschnitt) bezüglich der empfundenen Qualität von Unterricht und der Qualität der Arbeit der erweiterten Schulleitung sowie weiterer schulischer Institutionen mithilfe von geschlossen und offen gestellten Fragen. Der Q-Kreis trägt die Verantwortung als durchführende und auswertende Arbeitsgruppe. Die Darstellung der Ergebnisse findet im Rahmen einer Gesamtkonferenz statt. Zudem wird die Auswertung der Frühjahrsbefragung verschriftlicht und als Bericht dem Kollegium zur Verfügung gestellt. Damit ist das Instrument der Frühjahrsbefragung in der Lage, Akzente zu setzen und Impulse für die gemeinsame Weiterarbeit an der Qualitätsentwicklung unserer Schule zu geben. Der Fragebogen fragt dabei stärker allgemein statt spezifisch die Bereiche schulischer Wirklichkeit ab. Hierin liegt sowohl die Grenze als auch die Chance der Frühjahrsbefragung, da erkannte Handlungsbedarfe nun tiefgehend bearbeitet und verstanden werden können. Dies geschieht beispielsweise durch Vertiefungsbefragungen durch den Q-Kreis zu Themen wie „Arbeitsbelastung“, „digitaler Medieneinsatz“ oder durch die Konzeption und zur Verfügung Stellung von Feedbackbögen und Methoden, um den eigenen Unterricht weiterzuentwickeln, wie in Punkt 6.2.1. näher erläutert.

6.2.5 Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung – AZAV

Die EKS verfügt seit Mai 2012 über eine Zulassung gemäß der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV). Die Zulassung umfasst die Akkreditierung als Träger nach dem Recht der Arbeitsförderung sowie die Akkreditierung mehrerer zugelassener Weiterbildungsmaßnahmen.

Zugelassene Weiterbildungsmaßnahmen sind derzeit die Ausbildung zur Staatlich anerkannten Erzieherin/ zum Staatlich anerkannten Erzieher an der Fachschule für Sozialwesen in den Organisationsformen Vollzeit sowie PivA (praxisintegrierte vergütete Ausbildung) und die Ausbildung zur Staatlich geprüften Wirtschaftlerin/ zum Staatlich geprüften Wirtschaftler in der einjährigen Fachschule Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau.

Die Zulassung gemäß AZAV ermöglicht Personen mit einem Bildungsgutschein die geförderte Teilnahme an den entsprechenden Maßnahmen.

7 Lehren und Lernen

7.1 Entwicklungsziel / Qualitätsanspruch

Die Qualität der Lehrprozesse übt maßgeblichen Einfluss auf die Qualität der Lernprozesse und damit die Lernergebnisse aus. Aufgabe des Kollegiums, der Konferenzen und letztendlich jeder einzelnen Lehrkraft ist die zielgerichtete Gestaltung, die Überprüfung ihrer Wirksamkeit sowie die kontinuierliche Verbesserung der Lehrprozesse. Die einzelne Lehrkraft gestaltet den Unterricht auf der Grundlage der Lehrpläne, Kerncurricula und der fachbezogenen schuleigenen Arbeitspläne sowie des Leitbilds der Schule in eigener pädagogischer Verantwortung. Die Lehrkraft nutzt dabei den Gestaltungsspielraum zur Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen und Interessen der Lernenden. Abgeleitet aus dem Leitbild sowie den identifizierten Stärken und Verbesserungsbereichen sind realistische Ziele und Schwerpunkte für die pädagogische Arbeit und die sonstigen Tätigkeiten der Schule bestimmt. Zentrale Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist die gezielte und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gestaltete Planung, Organisation und Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen. Hierzu gehören die Ausrichtung auf den Aufbau von Kompetenzen, aktivierende Lernaufträge, eine effektive und störungspräventive Unterrichtsführung, ein anregendes Lernklima, die Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen sowie die Unterstützung eigenverantwortlichen Lernens. In diesem Zusammenhang ist besonders die Verzahnung von Fachtheorie und Fachpraxis hervorzuheben, die durch Lehrkräfte, speziell ausgebildete Fachlehrerinnen und Fachlehrer sowie Expertinnen und Experten aus den unterschiedlichen Schwerpunktbereichen bezogen auf die Anforderungen an eine zeitgemäße Ausbildung geleistet wird.

7.2 Maßnahmen / Entwicklungsprojekte

7.2.1 Individualisierung von Lehr- und Lernprozessen

Individualisiertes Lernen bedeutet, dass alle Beteiligten zugleich Lernende wie Lehrende sind: Lernende unterstützen und beraten ihre Mitlernenden; Lehrende initiieren Lernprozesse, erfahren dabei gleichzeitig die unterschiedlichen Aneignungsprozesse ihrer Lernenden und können sie dadurch erfolgreich unterstützen. Dies setzt eine Lernatmosphäre voraus, in der alle Lernenden das Ziel ihres Lernens kennen und für sich als bedeutsam ansehen. Vielfältige Informations- und Beratungsangebote sowie Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade sind für sie zugänglich. Alle Lernenden überprüfen ihren eigenen Lernprozess und ihr Lernergebnis, um ihre Lernbiografie aktiv eigenverantwortlich mitzugestalten. Sie werden vom Lehrenden entsprechend ihrer Persönlichkeit, ihren Lernvoraussetzungen und ihren Potenzialen in ihrer individuellen Kompetenzentwicklung bestmöglich unterstützt.

In der zweijährigen Berufsfachschule mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik sowie in der höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten wird individualisiertes Lernen nach Heiniger ermöglicht. Ein fest etablierter sechs-Wochen-Zyklus nach dem Konzept der vollständigen Handlung (Plan, Do, Check, Act) ermöglicht den Lernenden, mehr Verantwortung für ihren Lernprozess und ihre Lernergebnisse zu übernehmen. Basierend auf den Prinzipien von Konstruktivismus und Ko-Konstruktivismus gestalten die Lernenden ihre Lernprozesse in Zusammenarbeit aktiv mit, was bereits mit der Planung des Zyklus beginnt.

Das Kernstück des sechs-Wochen-Zyklus ist die vierte Woche: die Selbstlernwoche. Diese liegt parallel in beiden Schulformen, um zum einen ein klassenübergreifendes Arbeiten und zum anderen gleichzeitig stattfindende Planungstreffen der Lehrkräfte zu ermöglichen. In dieser Zeit arbeiten die Lernenden selbstverantwortlich an ihren Lernprodukten, die sehr unterschiedlich sein können (Lapbook, Stop-Motion-Videos, Concept – Maps u.v.m.). Zu betonen sind auch die fächerübergreifenden Arbeitsaufträge, um größere Synergieeffekte für die Lernenden zu erzeugen und ein projektorientiertes Arbeiten zukünftig anzustreben. Im Sinne des Ko-Konstruktivismus wird der Großteil der Lernprodukte in Kleingruppen angefertigt. Begünstigt wird dies durch die offenen (mit Glaswänden ausgestatteten) Räume und die Lernebene mit ihren diversen Arbeitsmöglichkeiten.

Während der Selbstlernwoche stehen den Lerngruppen die Lehrkräfte beratend zur Verfügung. Anschließend stellen ein Peer-Feedback und die Möglichkeit zur Verbesserung des eigenen Produkts eine Art Qualitäts- und Verständnissicherung dar.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Beurteilungs- und Bewertungskonzept, das die Lernenden in der dritten/vierten Woche dazu auffordert, ihr eigenes Handeln sowie ihre Ergebnisse selbstständig zu beurteilen, um anschließend eine Beurteilung und weitere Empfehlungen der Lehrkraft zu erhalten, zur Verbesserung der Leistungen bis zum Ende des Zyklus. Selbst- und Fremdeinschätzungen tragen zur stärkeren Reflexion und Eigenverantwortung bei.

Das sogenannte BBK (Beurteilungs- und Bewertungskonzept) fokussiert nicht nur auf die Lernprodukte. Ganz im Gegenteil: Das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten, was im Sinne der doppelten Vermittlungspraxis für die spätere Arbeit mit Kindern von großer Bedeutung ist, wird unter Berücksichtigung des Entwicklungsbedarfs am Ende des Zyklus bewertet.

Zukünftig ist die Ausweitung auf weitere Schulformen geplant. In der Fachschule für Sozialwesen wird das individualisierte Lernen nach Heiniger bereits praktiziert. Einige Lehrkräfte, die sowohl in der höheren Berufsfachschule als auch in der Fachschule unterrichten, wenden das Beurteilungs- und Bewertungskonzept in beiden Schulformen an. Die Fachschule für Sozialwesen hat bereits an einer Einführungsfortbildung teilgenommen. Kolleginnen und Kollegen, die nach den Fortbildungsangeboten in diese Schulformen gekommen sind, wurden durch eine hausinterne Fortbildungsreihe und durch zwei ganztägige Veranstaltungen bei Heiniger weitergebildet. Alle Fortbildungen bei Heiniger waren für das gesamte Kollegium geöffnet. Die Lehrkräfte der höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten sind offen für Hospitationen sowie weitere Unterstützung zur Implementierung des Konzepts in der Fachschule oder anderen Schulformen.

SP-G Stand: 5. Mai 2023

Nachfolgend ist eine Ausweitung projektorientierten Unterrichtens in den nächsten Schuljahren in Planung, um das Konzept (insbesondere die Selbstlernwoche) kontinuierlich weiterzuentwickeln und auszubauen. Hier sind Fortbildungen zum Thema Projektorientierung im Unterricht geplant.

7.2.2 Beratung und Förderung

Die EKS zeichnet sich in besonderer Weise durch Vielfältigkeit aus. Sie bietet eine Vielzahl an Abschlüssen in verschiedenen Bildungsgängen und sie steht Lernenden mit unterschiedlichen Voraussetzungen, Zukunftsplänen sowie Stärken und Schwächen offen. Besonderes Augenmerk liegt auf der individuellen Förderung von Lernenden auch hinsichtlich ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Dies unterstützen wir durch z.B. Schulseelsorge, QuABB, Schulsozialarbeit, Beratung zur Suchtprävention, Förderpläne, E-Learning-Plattformen, Stütz- und Förderkurse, Lernzentrum/Bibliothek etc.

In den einzelnen Schulformern werden verschiedene Formate der Berufs- und Studienorientierung umgesetzt. Dies sind im Einzelnen: Praktika, Betriebsbesichtigungen, Besuch von einschlägigen Berufsmessen, der Prozess der Berufswegeplanung in der zweijährigen Berufsfachschule mit dem integrierten Seminar „So komme ich gut an“, Beratung durch die Agentur für Arbeit an der Schule. Materialien und Informationsangebote werden durch die Beauftragte für Berufs- und Studienorientierung in das Kollegium kommuniziert. Die einzelnen Maßnahmen sind schulformübergreifend in ein Gesamtkonzept einzubinden.

7.2.3 Digital gestützter Unterricht

Die Digitalisierung hat eine große Wirkung auf die Art der Unterrichtsgestaltung. Die Nutzung der digitalen Medien allein bewirkt nicht, dass Lernende für die Herausforderungen gewappnet sind, die in der Schule, der Arbeitswelt oder gesamtgesellschaftlich zu meistern sind. In unserer Schule entstehen schulformspezifische Konzepte, die die Eigentätigkeit der Lernenden fördern und zur Vermittlung von Kompetenzen führen, die eine erfolgreiche Bearbeitung und Lösung einer Problemstellung ermöglichen. Im 21. Jahrhundert sind vor allem Kompetenzen in den Bereichen Kollaboration, Kommunikation, Kreativität und kritisches Denken erforderlich. Zielsetzung ist die Weiterentwicklung im Bereich der digitalen Bildung, die auch dem ortsunabhängigen Lernen im eigenen Tempo mit Hilfe hybrider Methoden dient.

Das pädagogisch technische Einsatzkonzept (PTE) liegt bereits vor. Das Medienbildungskonzept ist in Bearbeitung und wird zum Schuljahresbeginn 2022/2023 umgesetzt.

7.2.4 Umsetzung Lehrpläne, Kerncurricula, schulinterne Curricula

Vorgaben von Lehrplänen sowie Kerncurricula in Beziehung zur Situation der Schule dienen als Lehr- und Lerngrundlage. Kompetenzorientierter Unterricht verlangt von den Lehrkräften ein Umdenken bzw. einen Perspektivenwechsel, der nicht zwangsläufig die gesamte Unterrichtsgestaltung verändert. Der Blick auf den Unterricht besteht darin, dass der Schwerpunkt der Unterrichtsgestaltung auf das Lernen der Lernenden und ihr Können sowie auf die langfristigen Ergebnisse des Unterrichts gelegt wird.

Auf Standards und Kompetenzen bezogene konzeptionelle Entwicklungsarbeit eröffnet für die schulinterne curriculare Planung, für Fachkonferenzen und Lehrerteams neue Arbeitsperspektiven. Die Arbeit mit Standards und Inhaltsfeldern erweitert den Freiraum der Schulen für vielfältige Wege der Umsetzung im Unterricht. Den Fachkonferenzen kommt die Aufgabe zu, vor Ort die entsprechenden Inhalte und deren Umsetzung im Unterricht, orientiert an den Interessen der Lernenden und den Besonderheiten der Schule, auszuwählen und zu konkretisieren.

7.2.5 Formen kollegialer Zusammenarbeit

Kollegiale Zusammenarbeit dient dazu, komplexe Frage- und Problemstellungen gemeinsam zu bearbeiten, Ziele und gemeinsame Absprachen zu formulieren, Schritte der Umsetzung zu planen und zu realisieren.

Im Fokus der kollegialen Zusammenarbeit steht insbesondere die Weiterentwicklung des Unterrichts. Die kollegiale Zusammenarbeit soll die Qualitätsentwicklung der Arbeit unterstützen sowie zur gegenseitigen Entlastung der Lehrkräfte beitragen. Neben der Arbeit in Gremien sollen weitere Formen der kollegialen Zusammenarbeit unterstützt werden, beispielsweise gegenseitige Hospitation und Beratung, kollegiale (Fall-) Beratung, Supervision und Intervision, videogestützte Reflexion von

Unterricht, gemeinsame Unterrichtsvorbereitung, Durchführung von Schulentwicklungstagen (ggf. mit externer Begleitung), gemeinsame Sammlung und Dokumentation von Unterrichtsideen und -materialien, informeller Austausch über Leistungsstärken, -schwächen oder Verhaltensauffälligkeiten von Lernenden, gegenseitiges Informieren über den Leistungsstand bestimmter Lernender, gemeinsame Entwicklung und Durchführung von Unterrichtseinheiten, Team-Teaching, professionelle Lerngemeinschaften von Lehrkräften sowie die Nutzung von Synergieeffekten.

7.2.6 Fortbildung der Lehrkräfte

Fortbildung sollte sich über einen längeren Zeitraum erstrecken. Sie sollte Input-, Erprobungs-, Reflexions- und Feedbackphasen miteinander verknüpfen. Die Lehrkraft muss das Gelernte im Unterricht auch anwenden können und sollte dazu Feedback bekommen. Das Fortbildungs- und Beratungsangebot unserer Schule konzentriert sich auf Themen, die der Bedarfslage der EKS entsprechen, aktuelle Veränderungen in der Lebens- und Berufswelt der Lernenden aufgreifen und sich an wichtigen bildungspolitischen Themen orientieren. Schwerpunktthemen sind z.B. Medienbildung und Digitalisierung, Inklusion und sonderpädagogische Förderung, berufliche Orientierung, Bildungssprache Deutsch, Mathematik, schulische Integration etc.

Darüber hinaus umfasst das Angebot Fortbildungen zur Unterrichtsentwicklung mit dem Fokus auf fachlichen und fachdidaktischen Themenstellungen und soll den Lehrenden Innovationen und neue Perspektiven eröffnen.

8 Schulkultur

8.1 Entwicklungsziel/Qualitätsanspruch

Die EKS versteht sich als Lern- und zugleich Lebensraum, wo Formen des Zusammenlebens erfahren und gelernt werden. Die Schulkultur an der EKS ist das Produkt der Identitätsarbeit aller Mitglieder der Schulgemeinde und realisiert sich über Haltungen, Werte, Mentalitäten, Strukturen und Arbeitsweisen. Diese Schulkultur wird einerseits von den Handlungen und Maßnahmen der schulinternen Akteursgruppen geschaffen und wirkt andererseits bildend auf die Personen, Prozesse und Strukturen und damit das Zusammenleben und -lernen an der EKS zurück.

Es ist ein wesentliches Ziel der EKS, die Lernenden zur aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben zu befähigen und zu ermutigen. Deshalb ist es von zentraler Bedeutung, die Schule als Lern- und Lebensraum zu gestalten, in dem gesellschaftliche Werte vermittelt und gelebt werden. Ein gutes Schulklima soll es den Lernenden ermöglichen, sich mit demokratischen Werten auseinanderzusetzen und nachhaltige Verhaltensweisen kennenzulernen und einzuüben.

Die Inklusion mit ihrem Prinzip, die Vielfalt und Heterogenität der Lernenden wertzuschätzen und allen die gleichberechtigte Teilhabe an Unterricht und Schulleben zu ermöglichen, spielt dabei eine besondere Rolle. Ebenso sieht die EKS die Teilhabe aller Lernenden am kulturellen Leben als zentrale Aufgabe an. Unsere Schwerpunktsetzungen in den Bereichen der ästhetischen Bildung, dem Erwerb interkultureller Kompetenzen, der Gesundheitsförderung sowie der Nachhaltigkeit und des Umweltbewusstseins sind zugleich Ausdruck und Maßstab der gelebten Schulkultur an der EKS.

8.2 Maßnahmen / Entwicklungsprojekte

8.2.1 Gewaltprävention und Demokratielernen

Das Projekt „Gewaltprävention und Demokratielernen (GuD)“ hat zum Ziel, Schulen bei der nachhaltigen Implementierung von gewaltpräventiven und demokratieförderlichen Programmen durch Fortbildung und Beratung zu unterstützen. Die Fortbildungsangebote von GuD basieren auf Prinzipien und Standards der Partizipation, des Demokratielernens und der Gewaltprävention. Sie sind inhaltlich aufeinander abgestimmt und werden sowohl für spezifische Schulformen als auch schulformübergreifend angeboten. Praxisnähe und Umsetzbarkeit der Fortbildungsinhalte in den Schulalltag sind dabei von zentraler Bedeutung. Vor Ort engagiert sich die EKS auf dem Gebiet der Netzwerk-Lotsen sowie dem ortsansässigen sich in der Entstehung befindlichen „Zentrum für Demokratie und Vielfalt“ (ZDV).

Die EKS ist seit der Gründung der regionalen Prozessentwicklungsgruppe MKK/Hanau (PEG) ständiges Mitglied in derselben. Das Angebot der PEG richtet sich an Schulen, die bereits mit gewaltpräventiven und/oder demokratiepädagogischen Programmen und Maßnahmen arbeiten: soziales Lernen in der Klasse, Klassenrat, kooperatives Lernen, Störungen im Unterricht, Mobbing, Gewaltprävention, Mediation/konstruktive Konfliktbearbeitung, Trainingsraum, Demokratielernen, Kinderrechte, buddY, PiT. Zentrale Fragen für den Schulalltag sind, wie verschiedene Bausteine gut aufeinander abgestimmt werden können, wer diese Arbeit koordiniert und wie für deren Kontinuität und Nachhaltigkeit gesorgt werden kann.

An der EKS ist für GuD eine Arbeitsgruppe aus Lehrkräften und stellvertretender Schulleitung verantwortlich.

8.2.2 Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein

Als wesentlicher Baustein von Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein ist die Partizipation verschiedener Schulformen an der Gestaltung des Außengeländes der Hauptstelle zu nennen. In den „Grünen Lernlandschaften Eugen-Kaiser-Schule“ (GLEKS) etablieren und pflegen wir mit den Lernenden vorrangig dauerhafte Pflanzen. Bei der Anlage wurden und werden vorhandene Großgehölze, Kleinpflanzen und Materialien wiederverwendet und/oder umgenutzt. Wir bauen Lebensräume für Tiere und Insekten (z.B. Forscherecke, Schulimkerei, Blumenwiesen) und vermitteln den Mitakteurinnen und -akteuren dabei das Thema der Biodiversität. Das geschieht u.a. auch im Rahmen der inklusiven Beschulung. Mit Kräuter- und Gemüsebeeten sowie Obstgehölzen verdeutlichen wir den regionalen Anbau. Ein Kompostsystem für die Schulküchen demonstriert Kreisläufe der Natur. Die nachhaltige Umnutzung eines Fahrradunterstandes zu einem Gewächshaus lässt uns den Gewächshauseffekt anschaulich vermitteln und auf Themen des Klimawandels übertragen. GLEKS trägt dem Thema der Klimaanpassung Rechnung und bietet in seiner jetzigen Form und den stetig neu aufkommenden Projekten viele Anknüpfungspunkte für Themen in den allgemein bildenden Fächern wie Biologie, Naturwissenschaften oder Politik und Wirtschaft sowie im berufsbezogenen Unterricht der dualen Ausbildung, insbesondere im Berufsfeld Bautechnik. Im Sozialpädagogischen Ausbildungszentrum der EKS wird gemeinsam mit dem Studierendenrat und der Schülervertretung konzeptionell erarbeitet, wie mehr Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit im Schulalltag implementiert werden kann, u.a. zum Thema Umgang mit Rohstoffen.

8.2.3 Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung wird insbesondere in der Fachoberschule Fachrichtung Gestaltung und in der Fachschule für Sozialwesen vermittelt. Lernende erproben und erweitern ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse und Fertigkeiten im Rahmen künstlerischer Projekte, in der Auseinandersetzung mit den Themen Form und Farbe, in Musikprojekten, Theaterprojekten, bei der kreativen Gestaltung der Lehr- und Lernumgebung sowie bei Wettbewerbsbeiträgen wie z.B. für die Ingenieurskammer Hessen.

Ausgehend von der ursprünglichen Wortbedeutung „Aisthesis“ (griech. = *wahrnehmbar, der Wahrnehmung fähig, sinnliche Wahrnehmung*) umfasst ästhetische Bildung insgesamt alles, was unsere Sinne anregt und in uns Gefühle und Empfindungen hervorruft. Während in der Fachoberschule Grundlagen des Entwerfens und Gestaltens vermittelt werden, u.a. um die Wirkung von Proportionen und Farbkompositionen zu erkennen und diese Erkenntnisse in der Arbeit an eigenen Projekten und Produkten umzusetzen, kommt der Ästhetik in der Ausbildung pädagogischer Berufe eine weitere Bedeutung zu. Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen: Sie fühlen, sehen, hören, riechen und schmecken. Sie formen diese Sinneseindrücke um und geben ihnen einen Ausdruck, indem sie gestalten. Der Begriff „ästhetisch“ wird damit nicht nur in Verbindung mit Schönheitsidealen verwendet, er deutet viel mehr auch auf das Empfindungsvermögen und seine Funktionen hin. Angehende Erzieherinnen und Erzieher an der Fachschule für Sozialwesen erhalten durch eigene ästhetische Bildungsprozesse die Voraussetzungen für eine Sichtweise auf kindliche Bildungsprozesse, die die Komplexität und Ganzheitlichkeit kindlicher Themen durch Integration verschiedener Zugangsweisen betont.

Hierbei stehen in der Ausbildung vor allem Grundlagen aus den Bildungsbereichen Spiel, Theater, Bewegung, Musik, Gestaltung, Medienerziehung und Kinder- und Jugendliteratur zur Verfügung, die in der Oberstufe in vierstündigen Schwerpunktkursen vertieft werden.

8.2.4 Integration

An der EKS lernen Menschen verschiedener Altersgruppen aus über 60 verschiedenen Herkunftsländern miteinander. Die Beherrschung der deutschen Sprache sowie schulische und berufliche Bildung sind die Schlüssel für eine gelingende Integration von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund in unserer Gesellschaft. In diesem Kontext macht die Schule Ausbildungs- und Unterstützungsangebote auf verschiedenen Ebenen:

- Verstetigung des Modellprojekts „Pflege in Hessen integriert“. Die Teilnehmenden können hier nach zwei Jahren den Hauptschulabschluss und einen Berufsabschluss im Bereich der Altenpflege erlangen. Es geht um die Erweiterung der Deutschkenntnisse, das Erfassen der demokratischen Grundwerte und die Ausbildung in einem Beruf, um sich ein eigenständiges und unabhängiges Leben aufbauen zu können.
- Förderunterricht Deutsch in verschiedenen Schulformen
- Lernarrangements zum sprachsensiblen Fachunterricht, aufbauend auf dem im Berufsfeld Agrarwirtschaft pilotierten Projekt zur Förderung der Sprachkompetenz Deutsch für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger.

Des Weiteren sind perspektivisch zum einen Projekte zur interkulturellen Bildung auszuscharfen. Zum anderen ist die EKS im November 2022 durch das Staatliche Schulamt aufgefordert worden, zur Unterstützung der Beschulung der ukrainischen Schutzsuchenden InteA-Klassen (Intensivklasse an beruflichen Schulen – Integration durch Anschluss und Abschluss) an der EKS einzurichten.

8.2.5 Inklusion

Eine über vierzigjährige Tradition des Arbeitens mit Menschen mit Beeinträchtigung hat eine gesamtschulische Haltung geprägt, die die stetige Weiterentwicklung inklusiver Beschulung ermöglicht. An der EKS werden Menschen mit Entwicklungsbedarfen aller Förderbereiche in verschiedenen Schul-, Ausbildungsformen sowie Berufsfeldern beschult. Seit dem Schuljahr 2009/2010 ist Inklusion fest im Leitbild der Schule verankert, und wir kooperieren mit regionalen und überregionalen Beratungs- und Förderzentren, der Reha-Abteilung der Agentur für Arbeit, dem Behindertenwerk Main-Kinzig und vielen weiteren Institutionen.

Ein wichtiger Bestandteil der inklusiven Schulkultur an der EKS ist die Beschulung von jungen Menschen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

Mit den Angeboten im Rahmen des Berufsschulunterrichtes in Teilzeit für die Teilnehmenden der berufsrehabilitierenden Maßnahme Berufsbildungsbereich bietet die EKS jungen Menschen mit einer geistigen Behinderung bereits seit vielen Jahren pädagogische Unterstützung während ihres Eintritts in die Arbeitswelt.

Sehr häufig ist dies für diese Personengruppe auch eine Lebensphase, in der der individuellen Persönlichkeitsentwicklung und v.a. der Erweiterung der Kompetenzen zur selbständigeren Lebensführung in besonderem Maße Bedeutung zukommt. Mit individualisierten Lernangeboten, die sich auf der Grundlage förderpädagogischer Didaktik und Methodik speziell auf die Bereiche Persönlichkeitsentwicklung, Berufsorientierung und Lebenspraxis richten, möchten wir diesen besonderen Förderbedarfen gerecht werden.

Inklusive Unterrichts- und Arbeitsformen werden dabei erlebbar vermittelt, im gemeinsamen Unterricht der in Teilzeit beschulten Lernenden des Behindertenwerk Main-Kinzig e.V. und den Studierenden der Fachschule für Sozialwesen.

Dies geschieht in Lehr- und Lernangeboten zur Erlebnispädagogik, Theaterpädagogik und zur Psychomotorik. Durch die eigenen Erfahrungen bereichert, können so auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Inklusion gewonnen werden.

Seit dem Schuljahr 2021/2022 bietet die EKS auch Lernenden mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung nach dem abgeschlossenen neunten Schulbesuchsjahr die Möglichkeit, die verlängerte Vollzeitschulpflicht in inklusiven Klassen innerhalb der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung zu absolvieren. Dies geschieht in enger Kooperation mit dem zuständigen Beratungs- und Förderzentrum, der Friedrich-Fröbel-Schule in Maintal.

Individuelle Förderung, zieldifferenzierter Unterricht sowie die enge Zusammenarbeit mit Förder-schullehrkräften sind die Eckpfeiler dieser pädagogischen Arbeit.

Das inklusiv beschulte Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) verfolgt dabei ebenfalls das Ziel, den Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Entwicklungsbedarf besteht gegenwärtig v.a. hinsichtlich der Verzahnung bzw. der Verstetigung der Kooperation der am Übergang von der Schule in die Arbeitswelt beteiligten Institutionen. Die inklusive Arbeit an der EKS soll perspektivisch immer weiter mit dem Schulleben vernetzt werden. Eine Ausweitung des inklusiven Unterrichtes auf weitere Schulformen und Berufsfelder der EKS wird angestrebt und kann z.B. auch über zeitlich begrenzte oder fortlaufende Unterrichtsprojekte erfolgen.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Ausweitung der förderpädagogischen Kompetenz, insbesondere im Hinblick auf die Personalentwicklung.

8.2.6 Erasmus+

Die EKS bietet mit dem Erasmus+ Programm die Möglichkeit, in der Erzieher- und Erzieherinnen-ausbildung und der Ausbildung zur Sozialassistentin/zum Sozialassistenten ein Blockpraktikum in einer unserer Partnerinstitutionen im Ausland zu absolvieren. Für angehende Erzieherinnen und Erzieher ist dies über mehrere Monate während des Berufspraktikums möglich.

Die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NaBibb) fördert und unterstützt finanziell Mobilitäten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Gefördert werden Reise- und Aufenthaltskosten, was je nach Zielland unterschiedlich sein kann.

Schulisch gelernte Inhalte aus dem deutschen Bildungssystem der Frühpädagogik können in der Krippe, Kindertagesstätte oder im Hort verglichen und reflektiert werden. Je nach sprachlichem und kulturellem Interesse kann die pädagogische Arbeit in den verschiedenen Ländern und Einrichtungen sehr unterschiedlich sein. Aktuell können sich die Studierenden für Slowenien, Österreich, Italien, Schweden, Island, Irland und Spanien bewerben.

Im Mittelpunkt stehen der Kompetenzerwerb und die Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Dazu gehört es, interkulturelle Kompetenzen auszubauen und die Chancen auf dem nationalen und internationalen Arbeitsmarkt zu erhöhen. Die Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmenden wird gefördert, indem sie ihre Sprachkenntnisse vertiefen und durch den kulturellen Austausch länderspezifische Gegebenheiten kennenlernen. Erfahrungen in der Praxis oder Schwierigkeiten und Erfolgserlebnisse des eigenen Lernprozesses werden nach dem Auslandsaufenthalt aufgegriffen und reflektiert.

In der Zukunft wird die Ausweitung des Erasmus+ Programms auf die duale Ausbildung an der EKS angestrebt. Ebenso sollen Kooperationspartner in weiteren Ländern akquiriert werden.

8.2.7 Lernumgebung

Schulform- und abteilungsübergreifend wird an der EKS die Überzeugung geteilt, dass eine anregende Lernumgebung zum Gelingen von Lehr- und Lernprozessen entscheidend beiträgt.

Lernumgebung ist dabei als Oberbegriff für die beiden großen Schulgebäude in ihrer spezifischen Architektur zu verstehen, ebenso wie die dazugehörigen Außengelände, die Verkehrsflächen innerhalb der Gebäude und die einzelnen Klassen-, Fachräume sowie Werkstätten.

Schulleitung, Lehrkräfte und Studierenden- bzw. Schülervvertretung arbeiten konzeptionell gemeinsam an der Optimierung der Räumlichkeiten. Die Schulleiterin setzt sich für die notwendigen Ressourcen in den turnusmäßigen Gesprächen mit dem Schulträger und dem Immobilien- und Baumanagement der Stadt Hanau ein.

Die Grundzüge der Weiterentwicklung der Räumlichkeiten sind folgende:

- Die Fachabteilungen verfügen über Innen- und Außenraumkonzepte, z.B. offene Lernlandschaft im Sozialpädagogischen Ausbildungszentrum, Grüne Lernlandschaften Eugen-Kaiser-Schule für den Garten- und Landschaftsbau (GLEKS), Atelier für die Fachoberschule Gestaltung.

SP-G Stand: 5. Mai 2023

- Es existieren Lernräume außerhalb der Unterrichtsräume: Lernebenen, zwei Lernzentren, frei zugängliche Rechnerarbeitsplätze, Sitzecken.
- Flure werden als Ausstellungsräume künstlerischer Produkte genutzt.
- Unterrichtsräume werden mit Lernprodukten gestaltet.
- Die Ertüchtigung der Gebäude im Rahmen der Digitalisierung von Schule erfolgt Zug um Zug.
- Die Barrierefreiheit ist weitestgehend hergestellt.

Schulleitung, Raumpaten und Objektbetreuer tragen Sorge für die Instandhaltung. Insgesamt spiegelt sich die Schulentwicklung in der Veränderung und Erweiterung der Räumlichkeiten wider.

8.2.8 Gesundheitsförderung

Das Thema umfasst verschiedene Dimensionen im schulischen Alltag. So wird das Hygienekonzept der Schule regelmäßig aktualisiert. In diesem Rahmen werden bspw. für Lernende mit den Schwerpunkten Altenpflege, Ernährung und Gesundheit Hygieneschulungen durch das Gesundheitsamt durchgeführt. Die Sucht- und Gewaltprävention umfasst Angebote individueller Beratung, Plakataktionen und gesonderte Projekte mit externen Referenten in ausgewählten Klassen. Aspekte einer gesunden Ernährung werden im Rahmen des einschlägigen Berufsfeldunterrichts erarbeitet und die erworbenen Kompetenzen im Praxisunterricht oder in spezifischen, schulformübergreifenden Projekten, wie z.B. dem Schulbistro, umgesetzt. Curricular und extracurricular entstehen Konzepte zur Bewegungsförderung, deren Umsetzung in Einzelprojekten erfolgen soll, wie z.B. die Angebote für eine bewegte Pause an beiden Schulstandorten. Bei der Fortbildungsplanung findet das Thema Lehrkräftegesundheit in den einzelnen Abteilungen Berücksichtigung. In diesem Zusammenhang werden bereits jetzt Fortbildungen gem. § 20a SGB V für Kolleginnen und Kollegen sowie für Studierende, Schülerinnen und Schüler sozialpädagogischer Ausbildungsberufe in Kooperation mit dem Verein „Mehr Zeit für Kinder“ angeboten. Angestrebt wird beispielsweise der Erwerb von Teilzertifikaten im Rahmen der Zertifizierung einer gesundheitsfördernden Schule durch das HKM.

9 Schlusswort

Das Schulprogramm und seine Fortschreibung wurde nach Abstimmung mit der schulfachlichen Aufsicht des Staatlichen Schulamts für den MKK und mit dem Schulträger, dem Verband der berufsbildenden Schulen der Stadt Hanau und des MKK, am 02.05.2023 auf Vorschlag der Gesamtkonferenz von der Schulkonferenz der EKS beschlossen.

Das Schulprogramm wurde auf der Basis des Hessischen Referenzrahmens für Schulqualität und der Ergebnisse der letzten Metaevaluation im Herbst 2019 entwickelt. Es beschreibt die aus unserer Sicht zentralen Handlungsfelder für die Schul- und Unterrichtsentwicklung und ist als Arbeitsprogramm mittlerer Reichweite zu verstehen. Es stellt zum einen die zum Erreichen der einzelnen Entwicklungsziele und zum Einlösen des formulierten Qualitätsanspruchs umgesetzten Maßnahmen, die verstetigt sind und die es fortzuschreiben gilt, dar. Zum anderen umfasst es die den Entwicklungszielen zugeordneten Entwicklungsprojekte und beschreibt hier konkret anstehende Aufgaben.

Der Anspruch einer gelingenden Schul- und Unterrichtsentwicklung, die die Lernenden und ihre Kompetenzen in den Fokus nimmt, ist entlang der im Schulprogramm beschriebenen Leitlinien in den einzelnen Abteilungen fach- und berufsfeldspezifisch umzusetzen. Die Konzeption und Realisierung neuer Projekte, z.B. auch hinsichtlich der Erweiterung des Bildungsangebots der EKS, und neu aufzusetzender Prozesse erfolgen auf der Grundlage dieses Schulprogramms. Für die einzelnen Abteilungskonferenzen ist es möglich, verbindliche Festlegungen zur Umsetzung schulinterner Curricula und extracurricularer Vorhaben zu treffen. Die Entwicklungsziele sind so formuliert, dass sie operationalisierbar sind und mit Indikatoren, wie sie der Hessische Referenzrahmen für Schulqualität vorschlägt, in Hinblick auf eine Evaluation hinterlegt werden können.

Somit enthält das Schulprogramm der EKS eine kritische Bestandsaufnahme, die Deskription der die Schulgemeinde tragenden Überzeugungen und Aktivitäten zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags und den Auftrag für perspektivisch anzugehende Arbeitsbereiche.